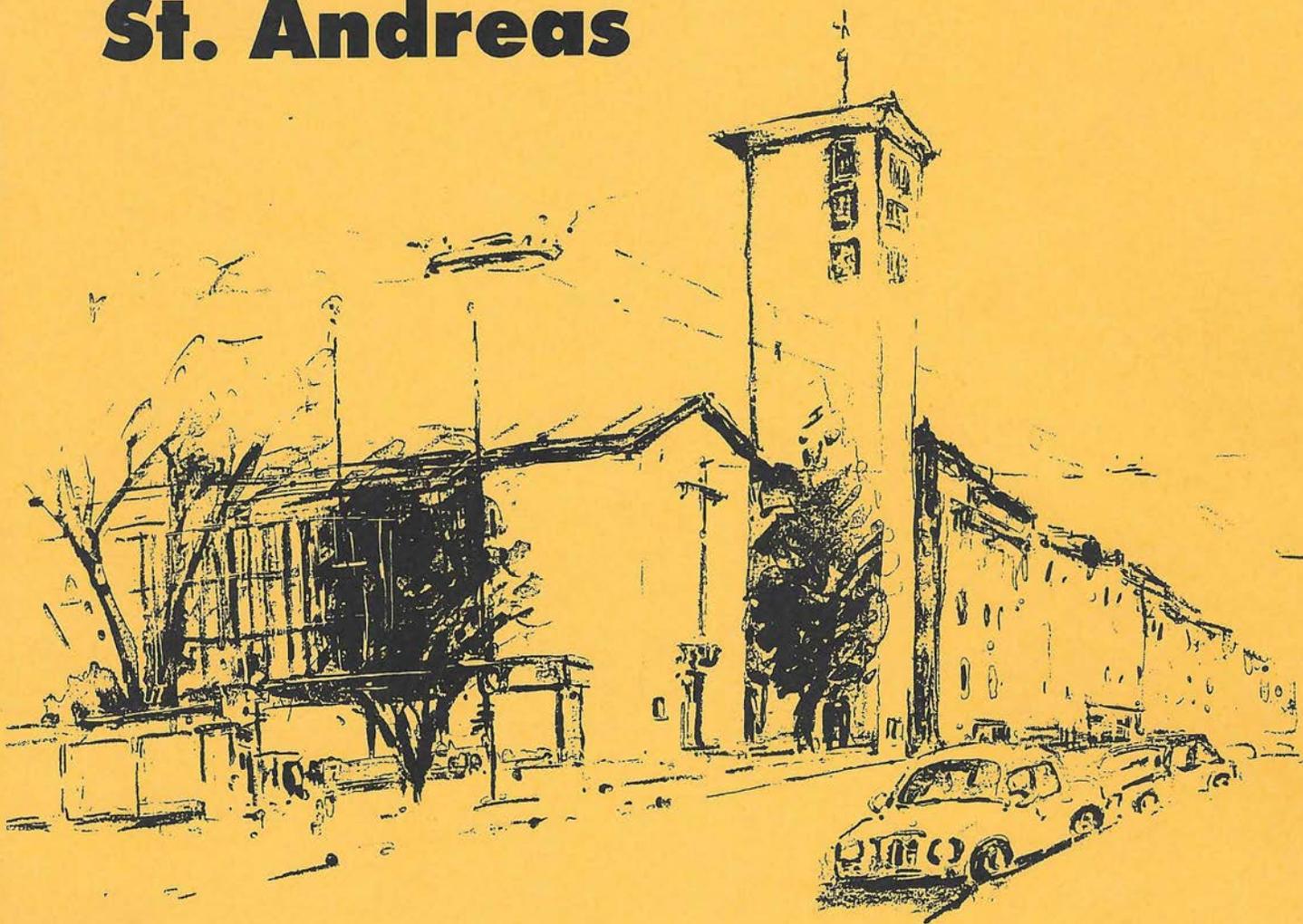


# 75 Jahre St. Andreas



**München - Zenettstraße**



## Grußwort des Erzbischofs



Zum 75. Jahrestag der Gründung der Pfarrei St. Andreas grüße ich die Pfarrgemeinde herzlich.

Als mein Vorgänger im Amt des Erzbischofs von München und Freising, Kardinal Michael Faulhaber, mit Datum vom 15. September 1924 die Pfarrei gründete, wollte er den sich nach dem Ersten Weltkrieg rapide wandelnden Bedürfnissen der Seelsorge der wachsenden Großstadt entgegenkommen.

Mit viel pastoraler Hingabe widmete sich auch der erste Pfarrer Dr. Emil Muhler dieser Herausforderung. Nach der Wirtschaftskrise brach die dunkle Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft über Deutschland herein, in deren Folge die Andreaskirche bei einem Fliegerangriff 1944 zerstört wurde.

So hat die Pfarrgemeinde in ihrer verhältnismäßig kurzen Geschichte bitteres Leid und Zerstörung ebenso erfahren wie das segensreiche Wirken von Seelsorgern, die Herz und Verstand einsetzten, um mit den Menschen hier den Glauben unter den jeweiligen Zeichen der Zeit leben zu können.

Dabei freut es mich, daß sich Kirche und Pfarrgemeinde St. Andreas besonders unseren ausländischen Mitchristen gastfreundlich zeigt und in geschwisterlicher Weise mit der Italienischen Katholischen Mission zusammenwirkt.

Ich danke allen Pfarrseelsorgern sowie allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die in den vergangenen 75 Jahren für das Wohl der Pfarrgemeinde St. Andreas Sorge trugen. Für die Zukunft wünsche ich der Pfarrei den reichen Segen Gottes, damit der Glaube an unseren Herrn Jesus Christus auch in der kommenden Generation lebendig bleibt.

Mit herzlichen Segenswünschen

+ *Heinrich Kard. Wetter*

Erzbischof von München und Freising

## Weitere Grußworte

### Weihbischof

Mit 75 Jahren ist die Pfarrei St. Andreas im Kreis der Münchner Pfarreien noch relativ jung. Dennoch hat sich in dieser Zeit in ihrem Sprengel ein deutlicher Wechsel der Wohnbevölkerung und der Arbeitsverhältnisse vollzogen. Von der Arbeit im Schlachthof und in der Großmarkthalle war sie zur Zeit ihrer Gründung stark geprägt, nun ist sie immer mehr vom Dienstleistungsgewerbe geprägt und offen geworden für fremdsprachige Mitbürger, besonders für Christen italienischer Muttersprache.

In der Erinnerung der Pfarrei wird Stadtpfarrer Dr. Emil Muhler immer einen geachteten Platz haben. Er hat die sozialen Herausforderungen seiner Zeit für die Kirche erkannt und unerschrocken zur Sprache gebracht.

So wünsche ich der Pfarrei, daß sie die Herausforderungen eines neuen Jahrhunderts erkennt und sie optimistisch annimmt. In unserer Kirche ist der Blick für das Ganze klarer geworden. Die Kirche unserer Tage erlebt sich deutlicher als Weltkirche. Die Pfarreien sind nicht isoliert, sondern lebendige Gemeinschaften in der Erzdiözese und der Stadt München.

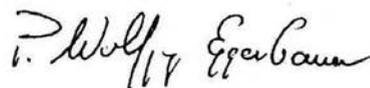
Der hl. Apostel Andreas möge die Pfarrei beschützen und ihr helfen, mit Optimismus und Zuversicht in die Zukunft zu gehen.



Engelbert Siebler, Weihbischof

### Dekan

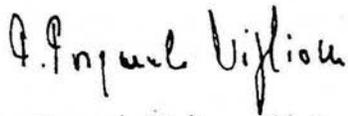
„Paulus, an die Kirche Gottes in Korinth .... berufen als Heilige. Gnade sei mit euch und Friede von Gott.“ Liebe Pfarrgemeinde von St. Andreas, ich nehme den Gruß des Apostels zu Hilfe: Als Dekan gratuliere ich im Namen des Dekanates München-Mitte und ganz persönlich als Nachbarpfarrer zum 75jährigen Jubiläum: Gnade sei mit Euch und Frieden von Gott. Ich wünsche schönes und frohes Feiern. Möge weiterhin Gottes reiche Gnade durch die Gemeinde allen Menschen zuteil werden.



Pater Wolfgang Eggerbauer OFM Cap, Pfarrer von St. Anton, Dekan

Vive felicitazioni alla parrocchia di St. Andreas per i suoi 75 anni di giovinezza e di testimonianza cristiana. Sinceri auguri che, con l'aiuto del Signore, sappia sempre vedere nel diverso un fratello e una sorella, da accogliere con amore e con cui vivere in comunione.

Lebendige Glückwünsche an die Pfarrei St. Andreas zu den 75 Jahren ihres Bestehens und des christlichen Zeugnisses. Aufrichtige Wünsche, daß man, mit Hilfe des Herrn, immer imstande sein möge, im anderen Bruder oder Schwester zu sehen, ihn mit Liebe anzunehmen und mit ihm in Gemeinschaft zu leben.



Pater Pasquale Viglione CS, La Missione Cattolica Italiana di Monaco  
Italienische Katholische Mission, München

Jubilate Deo! Liebe Schwestern und Brüder, jubelt und preist Gott für das 75jährige Bestehen der Pfarrei St. Andreas. Aus diesem Anlaß wollen wir für die Gaben der Allerheiligsten Dreifaltigkeit danken und um göttlichen Beistand bitten. Unser Vorfahren haben uns den christlichen Glauben überliefert; ihn sollen auch wir den Menschen des dritten Jahrtausends weitergeben. Mit der Kraft des Hl. Geistes wirken Priester, Ordensschwestern und Laien für das Kommen des Reiches Gottes und für den Aufbau der Kirche Jesu Christi: durch Verkündigung des Evangeliums, die Feier der Liturgie und besonders der Eucharistie, und durch den Dienst der Diakonie - dies alles in Verbundenheit mit dem Bischof und mit der kirchlichen Gemeinschaft aus verschiedenen Sprachen und Kulturen. Innerhalb dieser Gemeinschaft kümmert sich die Gemeinde St. Andreas um alle, die hier auf Erden als Pilger zum Haus des Vaters sind, bleibt aber auch jenen im Gebet verbunden, die schon in die Ewigkeit abberufen wurden. Auf die Fürsprache des hl. Andreas und der Jungfrau Maria, Mutter der Kirche und Patronin von Bayern, möge unser Herr Jesus Christus alle Pfarrangehörigen segnen. Dient dem Herrn in Freude - servite Domino in laetitia!

Pfarrer



Pater Enrico Romanò CS, Pfarrer von St. Andreas

## Der Apostel Andreas

### Seine Person

Die griechische Kirche nennt Andreas den „Erstberufenen“. Nach der Begegnung mit Christus ruft er seinem Bruder Simon Petrus frohlockend zu: „Wir haben den Messias gefunden“ (Joh. 1,35-42). Diese Begegnung verändert das Leben der beiden Fischer vom See Genesareth: Sie folgen Jesus und werden zu „Menschenfischern“, Glaubensboten. Andreas wirkte später in Griechenland und wurde in Patras im Jahr 60 gekreuzigt. Wie sein Bruder Petrus, der in Rom am Kreuz starb, folgte er so dem Messias nach bis in den Tod am Kreuz. Und wie sich die römische Kirche auf Petrus beruft, so beruft sich die Patriarchalkirche von Konstantinopel auf Andreas. Aufgrund seines ursprünglichen Berufes ist er außerdem Schutzpatron der Fischer und Fischhändler. Sein Festtag ist der 30. November. Seine Reliquien ruhen in Amalfi, sein Haupt in Patras.

### Darstellungen in unserer Kirche

Unsere Pfarrkirche ist dem hl. Andreas geweiht. Vier Darstellungen unseres Schutzpatrons finden wir in und am Kirchengebäude:

- ein Metallrelief auf dem Hauptportal (1965)
- ein Mosaik über dem linken Seitenaltar (1965)
- ein Ölbild „Kreuzabnahme des Hl. Andreas (1689) an der rechten Wand
- eine geschnitzte Halbfigur (Mitte 18. Jahrhundert) vorne rechts beim Taufbecken

Dargestellt ist er mit folgenden Symbolen:

- mit Buch oder Schriftrolle, weil er „Christus als den Gekreuzigten verkündete“ (1 Kor 1,23) und Apostel des Evangeliums Jesu Christi war
- mit dem nach ihm benannten „Andreaskreuz“, zwei in X-Form gekreuzten gleich langen, schrägen Balken, als Hinweis auf seinen Martertod



Tatsächlich konnte der hl. Andreas wie der hl. Paulus sagen: „Ich bin mit Christus gekreuzigt worden“ (Gal 2,19). Gleichzeitig steht das Andreaskreuz als Symbol für Christus, ist doch der griechische Buchstabe X (Chi) der Anfangsbuchstabe des griechischen Wortes Χριστός (Christus). Christus ist die Mitte unseres Glaubens; er hat uns von Gott, dem Vater aller Menschen erzählt; er hat durch sein heiliges Kreuz die Welt erlöst. Der hl. Andreas fordert uns auf, in Jesus von Nazareth den Messias zu finden. Christus ist der einzige Erlöser der Welt - gestern, heute und in Ewigkeit.

## Aus der Geschichte der Pfarrei

75 Jahre Pfarrei St. Andreas - das bedeutet einen 75jährigen Gang durch die Geschichte des Schlachthofviertels am Rande der Münchner Innenstadt, einen Blick auf den Wandel dieses Stadtteils und seiner Bevölkerung von den zwanziger Jahren bis hinein ins gerade ausgehende 20. Jahrhundert.

Die Geschichte der Kirche und der Pfarrgemeinde von St. Andreas beginnt eigentlich schon mit dem Entstehen des Südviertels in der Ludwigsvorstadt während der Jahre 1880-1905, zeitgleich mit dem Bau des Schlacht- und Viehhofes. Dieses „Schlachthofviertel“ - bis heute bestimmt von dicht bebauten Grundstücken mit Hinterhöfen und Handwerks- bzw. inzwischen auch Dienstleistungsbetrieben - war eines der typischen Arbeiterviertel der Zeit. Seine Seelsorge lag zunächst in den Händen des Pfarrers von St. Peter. Mit der zunehmenden Bevölkerungszahl aber stellte sich die Frage einer besseren kirchlichen Betreuung des Viertels, für das schon wegen der Entfernung die Peterskirche nicht mehr religiöser Mittelpunkt werden konnte. Da kein Kirchenbauplatz im Viertel vorgesehen war, mußte nach einer anderen Lösung gesucht werden.

1887 war in der Adlzreiterstraße die „Alhambra“ errichtet worden, ein Hotel mit angebautem Tanzsaal, der bald ob seiner Aufführungen berüchtigt war. Die Präsidentin des Katholischen Weiblichen Jugendvereins, Freifrau von und zu Bodmann, hatte 1913 den Auftrag, einen Jugendverein in München-Süd zu gründen. Für eine Großveranstaltung



des Jugendvereins bot sich einzig die Alhambra an. Dazu schreibt sie: „Mein erster Gedanke war bei den großartigen räumlichen Verhältnissen dieses Saales - ich könnte hier eine Sühnekirche einrichten ... !“ Das Fest, im Jahre 1914 gefeiert, verlief glänzend. Anlässlich dieses Abends ließ sich eine Frau vorstellen, die Miterbin der Alhambra war; der Besitzer war gestorben und eine Menge Erben stritten sich um das Anwesen. Im Februar 1917 erschien dieselbe Frau im Büro des Bezirksverbandes des Jugendvereins und bot die Alhambra zum Kauf an. Die Kaufsumme von 223.000 Mark konnte noch im selben Jahr aufgebracht und so die Alhambra durch den Verein für Familienpflege als Eigentum erworben werden. Die ungünstige Zeit während der Inflationsjahre ve-

## Vorgeschichte

## Tanzsaal Alhambra

ranlaßte dann den Verein, das Anwesen der Gesamtkirchenverwaltung der Diözese anzubieten, die 1922 das gesamte Grundstück kaufte. Die Zustimmung des Vereins zu diesem Verkauf erfolgte nur unter der Bedingung, daß aus dem Tanzsaal eine Kirche werde. Bei der Übernahme versprachen Dompfarrer Fischer, vor allem aber der Pfarrer von St. Peter, Geistlicher Rat Becker und nicht zuletzt Kardinal Faulhaber, alles zu tun, um recht bald eine Kirche und einen neuen Seelsorgebezirk zu errichten. Der hochbetagte Monsignore Becker ging gar selbst von Haus zu Haus und bettelte um Gaben für die neue Kirche.

## Umbau in Notkirche



Nach einem provisorischen Umbau erfolgte am 25. November 1923 die Konsekration des neuen Gotteshauses durch Kardinal Michael Faulhaber. Schutzpatron der neuen Kirche wurde der Bruder des hl. Petrus, der hl. Andreas. Mitten in der Häuserreihe der Adlzreiterstraße war so die „Notkirche St. Andreas“ entstanden. Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten wurde der einstmalige Konzert- und Tanzsaal zu einer weiten und hellen Kirchenhalle für ca. 2000 Kirchenbesucher(innen) umgewandelt. Plastiken und Figuren aus dem reichen Überfluß benachbarter Kirchen halfen mit, der Notkirche ein sakrales und warmes Gepräge zu geben. Nach vielen vergeblichen Bemühungen ging 1924 dann auch der langgehegte Wunsch der Bewohner(innen) des Schlachthofviertels in Erfüllung: Am 15. September 1924 wurde die Stadtpfarrei St. Andreas errichtet und Dr. Emil Muhler zu ihrem ersten Hausherrn berufen. Am 9. November 1924 trat er sein Amt in dem einfachen und bescheidenen Gotteshaus an. Ein Jahr später, Ende November 1925, konnte dann das Kreuz auf dem neu errichteten, 24 m hohen Glockenturm geweiht werden und zwei Wochen später die drei dazugehörigen Glocken. Mit zahlreichen Geldspenden konnte 1928 schließlich die Notkirche in einem ersten Umbau zu einem würdigen und ansehnlichen Gotteshaus umgestaltet werden (s. Foto S.8).

## Erster Pfarrer

Mit Muhler erhielt die Pfarrei gleich zu Beginn den Seelsorger, der ihr Gesicht entscheidend prägen sollte. Den schon von seiner Kaplanszeit in Dachau her durch sein sozialpolitisches Engagement bekannten Dr. Muhler hatte wohl auch

**M I C H A E L**

der heil. Röm. Kirche vom Titel der hl. Anastasia Cardinal-Priester von Faulhaber,

durch Gottes Barmherzigkeit u. d.



Hl. Apostolischen Stuhles Gnade

Erzbischof von München und Freising.

*Die Stadtpfarrei S. Andreas in München ist zum ersten Male zu besetzen. Ich übertrage dieselbe dem Priester Sr. Emil Müller, z. Zeit in Dachau, und zwar mit Wirkung vom 15. September 1924 an. Die kanonische Investitur wolle er bei meinem Generalvikariate gernehend erbitten.*

*Ihre Bestätigung dessen lasse ich die gegenwärtige Urkunde ausfertigen, mit meinem Siegel und meiner Unterschrift versehen.*



*München, den 13. September 1924.*

*+ Michael  
Card. Faulhaber.*

*A. v. Wölner  
Erzb. Sekretär.*



das „Milieu“ des Schlachthofviertels mit seinen sozialen Verhältnissen, die für den Aufbau einer Pfarrgemeinde nicht unbedingt günstig waren, interessiert. Diese Verhältnisse waren es aber auch, die andere wohl davon abhielten, sich um die Pfarrei zu bewerben. Muhler formte, nicht zuletzt durch seine ihm eigene

Art des Umgangs mit seinen Pfarrangehörigen, St. Andreas zu einem geschlossenen Pfarrbezirk und zu einer lebendigen Gemeinde.

### Konflikt mit NS-Staat

Seine sozialpolitische Tätigkeit, sein kritisches Interesse an den gesellschaftlichen Formen des Sozialismus und Marxismus und sein Eintreten für die Belange der arbeitenden Bevölkerungsschichten im Rahmen der Christlichen Soziallehre - wobei er aber jeden Radikalismus ablehnte und sehr wohl sozial von sozialistisch zu unterscheiden wußte - ließen Muhler sehr bald nach der nationalsozialistischen Machtergreifung 1933 mit dem NS-Staat in Konflikt kommen. Muhler hatte im Gegensatz auch zu manchen kirchlichen Stellen schnell das Wesen und die Ziele des Nationalsozialismus erkannt, die früher oder später mit christlichen Vorstellungen unvereinbar werden mußten. In seiner Art, alles so herauszusagen, wie er es sich dachte, machte er aus seinen Ansichten über den Nationalsozialismus auch kein Geheimnis. Schon Ende November 1933 kam er zum ersten Mal in Untersuchungshaft nach Neudeck, von Januar bis Ende Mai 1934 nach Landsberg. Doch Muhler wurde dadurch in seiner ablehnenden Haltung zum NS-Regime nur bestätigt und bestärkt. Im April 1940 griff die Gestapo ein zweites Mal zu. Bis Dezember 1940 war er im Gestapo-Gefängnis in München, Brienerstraße.

### Kirchenumbau 1939

Dies alles aber ließ Muhler keineswegs seine seelsorglichen Aufgaben vernachlässigen. Die große Opferbereitschaft der Pfarrgemeinde ermöglichte eine vollständige Renovierung der Kirche und eine Erweiterung nach hinten. Der bisherige Vereins- und Pfarrsaal wurde



zur Vorkirche. Auch einen neuen Hochaltar und ein Altargemälde (s. Foto S. 8) erhielt die Kirche, von Kardinal Faulhaber am 27. April 1941 geweiht.

Inzwischen war der 2. Weltkrieg in vollem Gange. Am 11. Juli 1944 gegen Mittag gab es wieder einmal Fliegeralarm. Unter all dem vielen Krachen und Schreien hörte man plötzlich den Ruf „Unsere Kirche brennt!“ Alles, was konnte, lief, um zu retten, was noch zu retten war. Doch vergebens; die Kirche von St. Andreas, die mit so vielen Opfern erbaut worden war, wurde völlig zerstört. Am 12. Juli 1944 fielen dann auch noch das Schwesternheim und der Kindergarten den Bomben zum Opfer. Mit Kirche und Kindergarten lag nach den schweren Angriffen dieser Tage auf München ein großer Teil des Stadtviertels in Schutt und Asche. In gemeinsamer Arbeit entstand inmitten der Trümmer in der Vorkirche, dem früheren „Großen Saal“, eine Notkirche.



## Zerstörung 1944

Währenddessen wurde der Pfarrer von St. Andreas am 18. September 1944 zum dritten Mal verhaftet und diesmal in das KZ Dachau gebracht. Erst am 1. Mai 1945 konnte Muhler wieder in seine Pfarrei zurückkehren. Er hatte das Regime, das er unerbittlich bekämpft hatte, überlebt, aber seine Gesundheit blieb, als Folge des KZ-Aufenthalts, schwer angeschlagen.

Nun begann eine schwere und mühsame Zeit im Wiederaufbau der Pfarrgemeinde und der Pfarrkirche. 1950 konnte der Bauplatz für die neue Kirche an der Zenettistraße erworben werden. Der Kirchenbauverein half mit großer Opferbereitschaft mit, die finanziellen Mittel für den Neubau aufzubringen. Für die Pfarrgemeinde, die damals etwa 10.000 Gläubige umfaßte, wurde durch den Architekten Ernst Maria Lang ein modernes Gotteshaus geschaffen. Es war die erste neue katholische Kirche, die nach dem 2. Weltkrieg in München erbaut wurde, und die anfängliche Ablehnung des modernen Kirchenraumes durch Teile der Gemeinde war bald überwunden. Am 29. November 1953, dem 1. Adventssonntag, wurde die Konsekration der neuen Kirche durch Kardinal Josef Wendel vorgenommen (s. Foto S. 10).

## Wiederaufbau

## Muhlers Tod

Die Anteilnahme am Schicksal ihres Pfarrers, die Not im von Bomben schwer getroffenen Stadtviertel, der gemeinsame Wiederaufbau nach dem Krieg - dies alles ließ die Pfarrgemeinde von St. Andreas um ihren väterlichen Stadtpfarrer Dr. Emil Muhler fest zusammen-



wachsen. Um so größer war die Lücke, die dieser, der aus seiner Pfarrei nicht mehr wegzudenken war, mit seinem Tod am 19. Februar 1963 hinterließ.

## Zweiter Pfarrer

Zum 1. August 1963 wurde die Pfarrei neu besetzt. Der bisherige Pfarrkurat von Schwindegg, Franz Xaver Ertl, übernahm die nicht leichte Aufgabe der Nachfolge Muhlers als zweiter Pfarrer von St. Andreas.

Das Zweite Vatikanische Konzil war inzwischen voll im Gange und hatte einen Umbruch und eine neue Phase im Leben der Kirche eingeleitet. Eine der augenfälligsten Änderungen, die das Konzil zum Ergebnis hatte, war die Neuordnung des Gottesdienstes. Daß sich Pfarrer Ertl recht bald und intensiv mit der Mentalität seiner Pfarrgemeinde vertraut gemacht hatte, zeigte sich nicht zuletzt daran, wie er mit viel Umsicht und Gespür für das Empfinden der Gemeinde während und nach dem Konzil die neuen Formen des Gottesdienstes einführte, immer darauf bedacht, die gerade in diesem Bereich sehr empfindliche Gemeinde nicht vor den Kopf zu stoßen.

## Kirchenumbau

So erfuhr bei der ersten Kirchenrenovierung unter Pfarrer Ertl in den Jahren 1964/65 auch der Altarraum eine behutsame Veränderung. Den Erfordernissen der neuen Liturgie gemäß wurde der Hochaltar abgesenkt und nach vorne gezogen und so die Wendung des Priesters zur Gemeinde ermöglicht. Der Marienaltar wurde mit dem Tabernakel des alten Hochaltars zum Sakramentsaltar. Unbedingt notwendig geworden war die Erneuerung des unzulänglichen Eternitdaches der Kirche und der Fassade sowohl der Kirche als auch des Turmes. Eine Neugestaltung erfuhr der Seiteneingang der Kirche durch den Anbau eines Glasganges, in den auch ein Gedenkstein an Emil Muhler als ersten Pfarrer von St. Andreas integriert wurde.

Ebenfalls notwendig erwies sich bald eine Renovierung des Schwesternheimes und des Kindergartens, die, in der Nachkriegszeit noch mit unzureichenden Mitteln erbaut, in ihren hygienischen Anlagen und räumlichen Verhältnissen den neueren Anforderungen nicht mehr entsprachen. In der Rückschau läßt sich wohl sagen, daß die damals nicht ohne Widerstände getroffene Entscheidung, die alten Gebäude an der Adlzreiterstraße 20 abzureißen und den neuen Kindergarten und ein Pfarrheim zu bauen, doch die richtige war. Schon am 8. Oktober 1967 wurde der neue Kindergarten, der vier Kindergruppen mit damals je 35 Kindern aufnehmen konnte, eingeweiht.

Am 21. September 1969 konnte dann auch das neue Pfarrzentrum an der Adlzreiterstraße 20 einweihet werden. Es umfaßt den großen und kleinen Pfarrsaal, ein Musikzimmer, Jugendräume sowie mehrere Wohnungen. Der Bau des Kindergartens und des Pfarrheims wäre ohne die Opferbereitschaft der Pfarrgemeinde und die unermüdliche Arbeit ihres Pfarrers nicht denkbar gewesen. Langwierige Verhandlungen waren notwendig und viel Mühe mußte aufgebracht werden, bis für die Mietparteien des alten Hauses Adlzreiterstraße 20 neue Wohnungen gefunden waren und die Übergabe des damaligen Caritas-Hauses, Adlzreiterstraße 22, an die Erzdiözese, mit einer angemessenen Beteiligung der erzbischöflichen Finanzkammer als Gegenleistung, erfolgen konnte. So waren überhaupt erst die Voraussetzungen für den Bau des Pfarrheims geschaffen worden.

Als Verbindung zwischen Kirche und Pfarrzentrum entstand im Zuge der Neubauten der Emil-Muhler-Torweg, nach dem ersten Pfarrer von St. Andreas benannt. Mit Freude nahm die Pfarrgemeinde die lang erwarteten Räumlichkeiten in ihren Besitz, und die Jugend-, Alten- und Vereinsarbeit konnte in den folgenden Jahren einen neuen Aufschwung nehmen.



1971 dann wurde noch die Orgel gründlich überholt und auf Veranlassung des damaligen Chordirektors Josef Hauber einer klanglichen Umgestaltung unterzogen, die den früheren warmen, romantischen Ton durch einen schar-

## Neuer Kindergarten

## Neues Pfarrzentrum



fen, direkten Klang ersetzte. 1975 kam noch ein neuer, fahrbarer Orgelspieltisch hinzu. Im Frühjahr 1974 erfolgte auch eine Renovierung des Kircheninnenraums, bei der u. a. die Verkleidung des Hochaltars abgenommen wurde, und so seither wieder die ursprüngliche schlichte Tischform des Altars zur Geltung kommt. Auch die Marienstatue über dem Tabernakel (Foto), die noch aus der alten Kirche in der Adlzreiterstraße stammt, wurde einer Restauration unterzogen.



### **Berufung zum Caritasdirektor**

Zu würdigen ist an dieser Stelle Prälat Franz Xaver Ertl für seine unermüdlichen Bemühungen um die schnelle Abwicklung der genannten Bauvorhaben und deren für die Pfarrgemeinde günstigste Finanzierung. Anerkennung fanden seine Verdienste auch an höherer Stelle, so daß er im Herbst 1974 zum Caritasdirektor der Erzdiözese München und Freising berufen wurde und Ende Januar 1975 die Pfarrei verließ. Der Pfarrkirche hinterließ er beim Abschied zwölf neue Apostelleuchter aus Bronze. Als Caritasdirektor wurde Ertl 1982 dann zum Päpstlichen Ehrenprälaten ernannt und erhielt im selben Jahr auch den Bayerischen Verdienstorden.

### **Dritter Pfarrer**

Als dritter Pfarrer von St. Andreas trat aus Feldkirchen bei München kommend am 1. Februar 1975 Karl Büchl seinen Dienst an. In den Folgejahren mußte wie viele andere Pfarreien auch St. Andreas erfahren, daß durch den starken Rückgang der Priesterzahlen deutlich weniger Priester für die Seelsorge zur Verfügung standen. Waren lange Jahre neben dem Pfarrer zwei Kapläne für St. Andreas dagewesen, später dann nur mehr einer, so stand Pfarrer Büchl ab Mitte 1975 alleine da. Es gelang ihm aber, sich die Mitwirkung von Priestern zu sichern, die einer Haupttätigkeit außerhalb der Pfarrei nachgingen. Alfred Muche etwa war damals Leiter des Kirchenbuchamtes. Im Herbst 1976 bezog er Räume im zweiten Stock des Pfarrhauses. Bis 1989 behielt er diese Wohnung bei und wirkte in dieser Zeit mit großem Engagement in St. Andreas mit.

Im Bereich der Seelsorge hatte das Wegfallen eines Kaplans natürlich auch Auswirkungen auf die Familien- und Jugendarbeit in der Pfarrei. Als glücklicher Umstand erwies sich da, daß auf diesem Gebiet in den nächsten Jahren der als

Zelebrant der Pfarrei zugeteilte studierende Priester Friedrich Oberkofler sowie der in der Pfarrei ansässige Priesteramtskandidat Otto Mittermeier starkes Engagement zeigten. Mit letzterem konnte St. Andreas am 8. Juli 1979 auch nach über zwanzig Jahren wieder eine Primiz in der Pfarrkirche feiern.

Aber auch die Orden meldeten rückläufige Zahlen: Die seit 1926 in der Pfarrei in der ambulanten Krankenpflege und der Leitung und Betreuung des Kindergarten tätigen Ordensschwwestern aus der Kongregation der Niederbronner Schwestern wurden deshalb zum 1. Juni 1977 von ihrem Mutterhaus abgezogen. Der Kindergarten steht seither unter weltlicher Leitung. Die ebenfalls von den Schwestern betriebene Nähsschule war bereits 1966 mit der Abberufung der seit Anbeginn dort tätigen Nähsschwester Schwester M. Tarsis nach 36jährigem Bestehen aufgelöst worden. Ersatz in der ambulanten Krankenpflege bot die Sozialstation Altstadt-Mitte, die Ende 1977 gemeinsam von mehreren Pfarreien unter Trägerschaft der Caritas gegründet wurde. Heute gehört St. Andreas zur Sozialstation Westend, was rein organisatorisch in der Größe der jeweils zu betreuenden Gebiete begründet ist. Ein aus rund fünf Personen bestehendes Pflegeteam kümmert sich innerhalb des Gebietes dieser Sozialstation in Hausbesuchen um Kranke und leistet pflegerische und medizinische Hilfestellung.

Noch bis 1991 wirkten Pfarschwwestern von der Kath. Heimatmission in der Pfarrei. Schwester Walburgis Dengel war 1929 mit 24 Jahren als Pfarschwester nach St. Andreas gekommen. Gerade auch in den schweren Kriegsjahren hatte sie Pfarrer Muhler tatkräftig unterstützt und später dann seine Nachfolger. 1976 erhielt sie den Bayerischen Verdienstorden. Nach 50 aufopferungsvollen Jahren im Dienste der Pfarrei beendete sie im Herbst 1979 offiziell ihre Tätigkeit, die sie endgültig aber erst einstellte, als im April 1982 Schwester Emilie Schmitt ihren Dienst als Pfarschwester von St. Andreas antrat.

Nach 27jähriger, unermüdlicher Tätigkeit trat 1981 auch Mesner Paul Hochholzer in den verdienten Ruhestand, der kurz nach dem Kirchenneubau seinen Dienst in St. Andreas angetreten hatte. In Franz Hohner fand er einen Nachfolger, der bis zum heutigen Tag engagiert und oft gleich einem ruhenden Fels in der Brandung seinen Aufgaben nachkommt.

In diese Zeit der Pfarreigeschichte fällt auch der Besuch von Papst Johannes Paul II. in München im November 1980. Zwar war St. Andreas nicht direkt berührt, doch zog der Papstgottesdienst auf der benachbarten Theresienwiese natürlich auch die Pfarrei in seinen Bann.

## **Auflösung der Schwesternstation**

## **Pfarschwwestern**

## **Mesner**

## **Andreasbild**

Unter Pfarrer Büchl standen weniger die baulichen Aktivitäten im Vordergrund, obwohl natürlich auch in diesen Jahren immer wieder Sanierungsarbeiten an den Gebäuden nötig waren wie etwa die Isolierung des Kirchendaches 1983, eine Generalüberholung der Orgel 1985, die Neueindeckung des Kirchturms oder Malerarbeiten zur Innenrenovierung der Kirche 1989. Außerdem erhielt die Kirche 1976 ein neues handgeschmiedetes Lesepult und 1983 Polsterungen für die Kirchenbänke. Mit der „Kreuzabnahme des hl. Andreas“ bekam sie zum Patrozinium an der rechten Seite auch einen neuen Wandschmuck. Dieses Andreasbildes aus dem 17. Jahrhundert hatte einst den alten kleinen Pfarrsaal geziert und war im Zuge von Archivierungsarbeiten an seinem Lagerort wieder entdeckt und renoviert worden.

Ganz in seinem Element war Pfarrer Büchl, der ursprünglich den Kellnerberuf erlernt und sich erst später für das Priesteramt entschieden hatte, bei allen Festen und Feierlichkeiten. Seinen beruflichen Wurzeln zugewandt, widmete er sich neben der Pfarrei auch der Hotel- und Gaststättenseelsorge in München.

## **Nachfolgefrage**

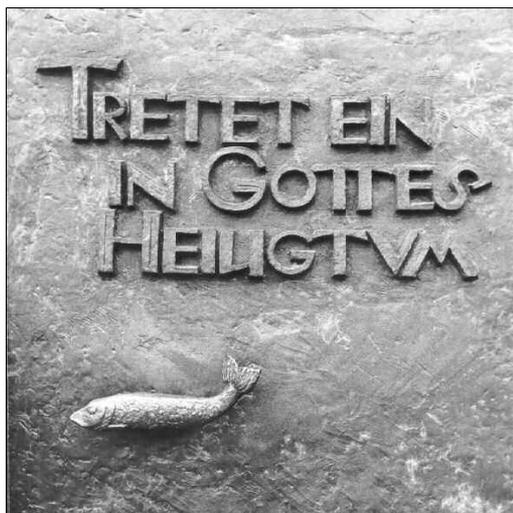
Als Pfarrer Büchl dann zum 1.10.90 um seine Versetzung in den Ruhestand nachsuchte, stellte sich die Frage, wie es weitergehen sollte mit St. Andreas. Die Zahl der Katholik(inn)en im Pfarrgebiet war inzwischen zu gering, als daß angesichts des allgemeinen Priestermangels ein eigener Pfarrer hätte zur Verfügung gestellt werden können. Zwei Alternativen boten sich an: Entweder St. Andreas und St. Paul zu einem Pfarrverband mit einem gemeinsamen Pfarrer zusammenzuschließen oder eine Kooperation einzugehen mit der Italienischen Katholischen Mission München (IKM). Diese war schon längere Zeit auf der Suche nach einer solchen Lösung; beide ins Auge gefaßten Projekte waren aber zuvor gescheitert. Zwar bot St. Andreas nicht die von der IKM gesuchten großzügigen Räumlichkeiten, doch sprach die räumliche Nähe für diese Lösung, hat die IKM doch ihren Sitz in der Lindwurmstraße in nur zwei Minuten Entfernung von der Andreaskirche. Man einigte sich schließlich auf eine vorerst auf fünf Jahre befristete Versuchsphase für das deutsch-italienische Projekt, das im Herbst 1991 starten sollte, da früher von italienischer Seite kein Pfarrer zur Verfügung gestellt werden konnte. Nachdem Pfarrer Büchl auf Bitten der Diözesanleitung noch einige Wochen länger in der Pfarrei geblieben war, konnte die Zeit bis zum neuen Pfarrer bis April 1991 mit Pfarrer Erwin Wild sowie die restlichen Monate mit Pater Gino Levorato überbrückt werden, der nach Alfred Muche im Sommer zuvor die Wohnung im Pfarrhaus bezogen hatte.

## **Kooperation mit IKM**

Viele Gemeindemitglieder konnten sich nicht recht an den Gedanken gewöh-

nen, einen italienischen Pfarrer zu erhalten. Ängste wurden wach, mit den Eigeninteressen der Pfarrei in dieser Kooperation unterzugehen. Die unabänderlichen Tatsache, daß St. Andreas keinesfalls ganz eigenständig bleiben würde, förderte jedoch die Bereitschaft, in der Zusammenarbeit mit der IKM einen Neuanfang und die Chance für eine vorbildhafte Zusammenarbeit über Nationalitätengrenzen hinweg zu sehen .

Pater Carlo Campiglia fand also keine einfache Situation vor, als er aus Stuttgart kommend am 15. September 1991 als vierter Pfarrer von St. Andreas seinen Dienst antrat. Zur Seite stand ihm dabei mit Heidi Sattler erstmals auch eine Pastoralreferentin, die sich auch wieder speziell der Jugend- und Familienseelsorge annehmen konnte. Mit seiner warmen, herzlichen Art gelang es dem



exzellent deutsch sprechenden italienischen Pater aus der Kongregation der Scalabrinianer, Berührungsgänge und Vorurteile abzubauen und das Vertrauen der Gemeindemitglieder zu gewinnen.

Zu lösen waren aber auch ganz praktische Probleme, wurde doch 1992 das Pfarrhaus an der Zenettistraße einer Generalsanierung und einem kompletten Umbau unterzogen. 1993 hielt dann der Computer Einzug im Pfarrbüro und in der Kirche wurden der Tabernakel restauriert und eine neue Lautsprecheranlage eingebaut.

Der Kindergarten erhielt über dem Vorplatz ein Glasdach, das eine Nutzung auch bei schlechtem Wetter ermöglicht, und der Spielplatz wurde 1995/96 grundlegend erneuert. In diesen Jahren folgte auch eine Außenrenovierung des Pfarrzentrums, gefolgt von der Erneuerung des Parkettbodens im großen Pfarrsaal, der Anschaffung neuer Tische und Stühle für den Saal und 1997 schließlich der Einbau einer Küchenecke dort.

Auch in der Kirche selbst waren Veränderungen spürbar: Ab Herbst 1991 hatte die IKM im Zuge der Kooperation ihren italienischen Sonntagsgottesdienst für den Seelsorgebereich München Stadt von der Dreifaltigkeitskirche nach St. Andreas verlegt und nutzt die Kirche seither auch für die Sakramentenspen-

## Berührungsgänge

## Italienischer Pfarrer

## Pfarrhausumbau

## Italienische Gottesdienste

dung. Erst gewöhnen mußten sich die Gemeindemitglieder - zumindest auf deutscher Seite - an die neuen zweisprachigen Gottesdienste, die an Weihnachten, Gründonnerstag und Fronleichnam gemeinsam von der deutschen und der italienischen Gemeinde gefeiert werden. Gerade in der Christmette, für manche der einzige Kirchenbesuch im Jahr, galt es hier Kompromisse zu finden, die Raum bieten für die Traditionen beider Seiten. Die 1992 von Pater Carlo eingeführte Feier der Osternacht als siebenstündige Ganznachtfeier drohte gar die Gemeinde zu spalten. Eine konstruktive, offene Gesprächsrunde unter Leitung des damaligen Pastoralreferenten Christoph Diehl brachte einen Kompromiß hervor, mit dem alle Leben konnten: Der herkömmlichen Osternacht wurde eine separate fünfstündige Nachtwache vorangestellt.

### **Gemeindeforum**

Möglich geworden war dies nach dem Gemeindeforum im Februar 1994. Vorbereitet bei einem „Runden Tisch“ im November 1993, stand es unter dem Motto „Aufbruch zu einer offenen Gemeinschaft“. In verschiedenen Arbeitskreisen und im Plenum wurden im Verlaufe eines ganzen Tages der Ist-Zustand analysiert und neue Ansätze herausgearbeitet. So entstanden aus dem Gemeindeforum heraus der Lektor(inn)enkreis und der Liturgiekreis, die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit und der Pfarrbrief „Andreasbote“, die Andreas-Singers sowie eine Vertiefung der Ansätze in der Familienseelsorge - insgesamt ein großer Schritt nach vorne zu einer fruchtbaren Gemeindearbeit.

### **Zusammenarbeit**

Was die deutsch-italienische Kooperation angeht, so hat sich vieles inzwischen abgespielt. So wurden im Sommer 1995 erstmals das Pfarrfest von St. Andreas und das italienische Contatto-Fest zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammengelegt. Letzteres hatte bereits seit 1990 auf der Kindergartenwiese von St. Andreas stattgefunden im Abstand von nur wenigen Wochen zum alljährlichen Pfarrfest. Gleichzeitig ist aber auch wahrzunehmen, daß der Elan der Anfangszeit dem Alltag gewichen ist. Dazu kommt, daß die völlig unterschiedlichen Gemeindestrukturen es nicht immer leicht machen, Dinge gemeinsam anzugehen. So konzentrieren sich etwa die Aktivitäten der großflächig zerstreuten italienischen Gemeinde, die ganz München umfaßt und im Norden bis Landshut reicht, auf das Wochenende, während in St. Andreas naturgemäß alles kleinräumig ist, und viele Aktivitäten auch unter der Woche stattfinden. Trotzdem gibt es immer wieder neue Ideen und Ansätze für gemeinsame Projekte, auch wenn sich nicht alle dann als wirklich umsetzbar erweisen.

Ohne lange Diskussionen wurde am Ende der fünfjährigen Versuchsphase Ende 1996 die Kooperation weitergeführt. Und auch als Pater Carlo Ende 1997

aus gesundheitlichen Gründen um seine Entpflichtung als Pfarrer von St. Andreas nachsuchen mußte, wurde mit Pater Enrico Romanö von der Kongregation der Scalabrinianer als Träger der IKM sofort ein neuer Pfarrer gestellt, der zuvor in Genf tätig war. Pater Enrico hatte noch den ganzen Dezember Zeit, mit Hilfe von Pater Carlo die Gemeinde kennenzulernen. Zum 1. Januar 1998 übernahm er dann die Pfarrstelle. Trotzdem war der Anfang für ihn nicht einfach, hatte doch auch Gemeindereferentin Danijela Pöschl erst wenige Monate zuvor ihren Dienst in St. Andreas angetreten. Und im Pfarrbüro waren gleich innerhalb seines ersten Amtsjahres beide Halbtagsstellen im Sekretariat neu zu besetzen. Doch diese Anfangshürden sind inzwischen längst genommen.



Aus jüngster Zeit bleibt noch festzuhalten, daß zur Erinnerung an unseren ersten Pfarrer am 6.9.1998 im Pfarrhaus das Dr.-Emil-Muhler-Zimmer (siehe S. 22) eingeweiht wurde. Der Festgottesdienst vereinte neben Abt Odilo Lechner und zwei italienischen Patres mit Prälat Ertl, Pfarrer Büchl und Pater Enrico drei unserer Pfarrer am Altar.

In allernächster Zukunft stehen auch wieder größere Baumaßnahmen an, genügt doch der Kindergarten nach 32 Jahren den inzwischen wesentlich verschärften baulichen und brandschutztechnischen Vorschriften nicht mehr. In Kürze steht deshalb seine Generalsanierung an. Wie sich das Leben in der Pfarrgemeinde St. Andreas aktuell darstellt, finden Sie an anderer Stelle in dieser Festschrift ausführlich dargelegt.

Die hier vorgestellte 75jährige Geschichte der Pfarrei St. Andreas spiegelt auch den gesellschaftliche Wandel wieder, der sich in dieser Zeit vollzogen hat. Für die Pfarrgemeinde der Gegenwart und der Zukunft ist es unerlässlich, offen zu sein für andere und auch auf jene zuzugehen, die nicht jeden Sonntag in die Kirche kommen. Wir brauchen offene Türen, vor allem aber auch ein offenes Herz für Familien, Kinder und Jugendliche, für Berufstätige und sozial Schwache, aber auch für Menschen anderer Nationalitäten, denen gut ein Viertel unserer Gemeindemitglieder zuzurechnen sind.

*Dr. Otto Mittermeier, Traudl Schröder*

## Fünfter Pfarrer

## Muhler-Zimmer

## Ausblick

## Offenheit gefragt

## 75 Jahre Marienverein St. Andreas

Gründung 1924



Wie die Pfarrei so wird auch der Marienverein 75 Jahre alt und kann damit auf eine langjährige Tradition zurückblicken: Dr. Emil Muhler selbst, der stets ein starkes sozialpolitisches Engagement an den Tag legte und sechs Wochen zuvor zum Stadtpfarrer der neuen Pfarrei St. Andreas berufen worden war, rief ihn am 30. Oktober 1924 als eigenständigen e. V. ins Leben. Zu seiner ersten Vorsitzenden wählte die Gründungsversammlung in den Schlachthofgaststätten Rosa Sedlmeier, die dieses Amt die nächsten

20 Jahre innehaben sollte. Bis heute folgten ihr Maria Dirscherl (1944-54), Erna Obermeier (1954-72), Sabine Sandner (1972-81) und schließlich Johanna Kulzer (1981-92) nach. Seit Mai 1992 ist derzeit Irmgard Engel erste Vorsitzende.

Religiöse Ziele

Der Marienverein St. Andreas hatte schon immer ein klar formuliertes Ziel: „die Förderung des religiösen und sittlichen Lebens unter der katholischen Frauenwelt der Pfarrei“, wie es in der Vereinssatzung heißt. Ein hoher Anspruch, dem der Verein gerecht zu werden versucht: Von Anfang an setzten sich die Mitglieder für caritative Zwecke ein und pflegten das religiöse Leben in der Gemeinde St. Andreas.



*Aus der Frühzeit des Marienvereins*

Vereinsfahne

Den Sinn und Zweck des Marienvereins auch bildlich auszudrücken, ist in der Vereinsfahne, einem echten Prunkstück, besonders schön gelungen. Im Protokoll über die Weihe am 24. Mai 1925 heißt es: „Um 7.00 Uhr früh wurde bei einem levitierten Hochamt die Fahne der Patrona Bavariae von Dr. Muhler ge-



*Stadtprozession an Fronleichnam*

weiht.“ In die Jahre gekommen, konnte sie dank der Spenden von Mitgliedern und Gönnern 1982 renoviert werden: Die in neuem Glanz erstrahlende Patrona Bavariae wurde am 21. November 1982 durch den damaligen Pfarrer und Präses Karl Büchl neu geweiht. Zum Einsatz kommt sie noch heute etwa bei der großen Stadt-Fronleichnamsprozession, der Pfarrprozession oder anderen großen Festen.

Damit der Marienverein St. Andreas auch in Zukunft im Sinne des Gründers zu den gedachten Zwecken fortbestehen und das Pfarrleben bereichern kann, ist es der Vorstandschaft ein Hauptanliegen, den Verein zu vergrößern und besonders auch zu verjüngen. Viele Neuzugänge gerade in den letzten Jahren, insbesondere 1998, haben bereits dazu

beigetragen und zu einem enormen Aufschwung geführt.

Mit großem Engagement, neuen Ideen und Angeboten bemüht sich die Vorstandschaft des Vereins ständig, Frauen aller Altersgruppen anzusprechen und für eine Mitgliedschaft zu interessieren. Zahlreiche Angebote führen die Mitglieder im Laufe eines Jahres im Kreise gleichgesinnter Frauen zusammen: Jeden ersten Freitag im Monat gibt es da das Herz-Jesu-Amt. Am Ende des Kirchenjahres im November am Christkönigstag wird dann das Hochfest des Marienvereins gefeiert. Neben der Jahreshauptversammlung und dem geselligen Beisam-



*Beim alljährlichen Ausflug*

## Verjüngung

## Veranstaltungen

mensein in fröhlicher Runde bei den jährlichen Feiern wie Mai- und Adventfeier, dem Faschingsnachmittag oder dem Ausflug wird auch noch zu Wallfahrten, religiösen Vorträgen, Lichtbildschauen und Tonbildvorträgen eingeladen.

## Besuchsdienst

Selbstverständlich beteiligt sich der Marienverein auch am allgemeinen Pfarrleben sehr aktiv. Und schließlich sollen sich die Jubilarinnen, Alten und Kranken durch Haus- und Krankenbesuche mit dem Verein verbunden wissen. Immer mehr Mitglieder des Marienvereins müssen sich gesundheitsbedingt mit einem Aufenthalt in einem Alten- oder Pflegeheim abfinden. Der Marienverein bemüht sich sehr, seine Mitglieder in ihrer Not und Einsamkeit nicht alleine zu lassen. Immer wieder finden sich motivierte Frauen, die den Besuchsdienst in den Altenheimen übernehmen. Nach Möglichkeit werden die Rüstigeren auch in die Vereinsveranstaltungen integriert und einbezogen.



Die Vorstandsdamen

## Ausblick

Wunsch und Ziel der derzeitigen ersten Vorsitzenden Irmgard Engel ist es, eine Nachfolgerin zu finden, die den von Pfarrer Muhler 1924 gegründeten Verein lebendig erhält und ihn in einer der heutigen Zeit angemessenen Form aktiv

und motiviert im neuen Jahrtausend weiterführt. Denn nur so besteht die Chance, daß der Marienverein auch im Jahr 2024 zumindest noch sein hundertjähriges Bestehen feiern wird können.



### Der Marienverein in Kürze:

Präses:

Pater Enrico Romanö

Vorsitzende und Schriftführerin:

Irmgard Engel

zweite Vorsitzende:

Therese Thiermeyer

Kassierin: Viktoria Lorenz

Revisorin: Gertraud Stadlbauer.

Mitglieder: 100

Jahresbeitrag: DM 20.-

## Ein Zeitzeuge erinnert sich an Pfarrer Dr. Emil Muhler

Rechtsanwalt Dr. Otto Gritschneider, München, berichtet uns über das Leben des ersten Pfarrers von St. Andreas, Dr. Emil Muhler.

Ich kannte ihn persönlich, als Cartellbruder der farbentragenden katholischen Studenten war ich per Du mit ihm, im April 1942 hat er meine älteste Tochter Marianne getauft.

Seine zupackende Umgangsart und seine hochinteressanten Gesprächsstunden mit spürbarer Kritik über die damaligen Zeitverhältnisse sind mir heute noch unvergessen, sie riefen bald die Nazis gegen ihn auf den Plan.

Schon früh drängte sein Temperament zu Taten, auch im Ersten Weltkrieg, wo er sich - unverständlicher Weise - „vaterländisch“ begeistern ließ und Oberleutnant wurde. Nach 1918 fand sein Aktivismus in der Politik ein sympathischeres Betätigungsfeld, unter anderem als Münchner Stadtrat.



Zupackende Art



Die verbrecherische Justiz der Nazis verurteilte Muhler schon im Januar 1934 in einem rechtsbeugerischen Sondergerichts-Fehlurteil zu vier Monaten Gefängnis. Der damalige Sondergerichtsstaatsanwalt Dr. Adolf Keltsch wurde nach 1945 Präsident des Bayerischen Obersten Landesgerichts.

Die Gestapohaft (April bis Dezember 1940) und die lebensbedrohlichen Qualen im Konzentrations-Mörder-Lager Dachau (18. September 1944 bis April 1945) überlebte er dank seiner kräftigen Konstitution. Beim „Todesmarsch“ am

Dreimal in NS-Haft

27. April 1945 konnte er in Percha am Starnberger See in das Haus eines Pfarrkindes, des Garagenbesitzers und Kohlenhändlers Peter Zink, fliehen, der ihn bei jenem Todesmarsch erkannt und gerufen hatte.

## Nach 1945

Nach 1945, als das NS-Regime in Blut und Schande untergegangen war, gelangten Muhlers Tüchtigkeit und Erfahrung zu voller Wirksamkeit und zum wohlverdienten Ansehen:

- 1946 Mitglied des vorbereitenden Landesausschusses
- 1947 Vertreter der Bayerischen Bischöfe im Bayerischen Senat
- 1948 Lehrbeauftragter der Universität München  
(an der er 1923 zum Dr. oec. publ. promoviert worden war)
- 1952 Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland
- 1959 Päpstlicher Hausprälat
- 1959 Honorarprofessor der Universität München
- 1959 Bayerischer Verdienstorden

## Zu früher Tod

Ein heimtückisches Nierenkrebsleiden machte dem tapferen Leben des 71-jährigen am 19. Februar 1963 ein relativ frühes Ende. Sein Andenken wird noch lange erhalten bleiben. Dutzende von geretteten Quellen und literarischen Darstellungen über Muhler sind in den „Beiträgen zur Altbayerischen Kirchengeschichte“ Band 41 (1994), Seiten 144 bis 147 aufgezählt. Stoff für den Religionsunterricht.

### Dr.-Emil-Muhler-Zimmer

Am 6. September 1998 konnte auf Wirken des Vorsitzenden der KAB St. Andreas, Hermann Breibeck, in unserem Pfarrhaus an der Zenettistraße 46 durch Abt Odilo Lechner das Dr.-Emil-Muhler-Zimmer eingeweiht werden. Im Gedenken an den ersten Pfarrer der Pfarrei und dessen weit über ihre



Grenzen hinausreichende Bedeutung sind in Vitrinen Gegenstände u.a. aus dem persönlichen Besitz Muhlers ausgestellt. Darüber hinaus geben Tafeln und Urkunden Einblick in seinen Lebensweg. Eingerichtet ist das Zimmer mit Mobiliar aus Muhlers Zeit als Pfarrer von St. Andreas. Eine Besichtigung ist während der Öffnung des Pfarrbüros möglich.

## Wir stellen uns vor



Bereits im September 1926 wurde in St. Andreas ein Kindergarten eingeweiht, der von Ordensschwestern aus der Kongregation der Niederbronner Schwestern geführt wurde. Neben der Kinderbetreuung stellte der Orden auch Krankenschwestern für eine am-

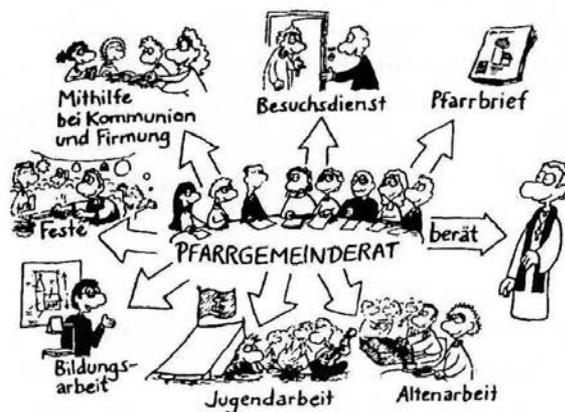
bulante Krankenstation in St. Andreas und betrieb hier eine Nähsschule. Nach der Zerstörung des Kindergartens während eines Fliegerangriffs am 12. Juli 1944 konnte er 1950 die wiederaufgebauten Räume beziehen. Bald allerdings entsprachen sie in ihren hygienischen Anlagen und räumlichen Verhältnissen den neueren Anforderungen nicht mehr, so daß ein Neubau an Stelle der alten Gebäude nötig wurde. Dieser heute bestehende Kindergarten wurde am 2. September 1969 eingeweiht. Nachdem 1977 der Orden sich aus allen Aktivitäten in St. Andreas zurückzog, steht der Kindergarten seither unter weltlicher Leitung.

Heute besuchen 100 Kinder den aus vier altersgemischten Gruppen bestehenden Kindergarten St. Andreas und werden von insgesamt vier Erzieherinnen und vier Kinderpflegerinnen betreut. Ziel ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zur Förderung ihrer Gesamtpersönlichkeit in Ergänzung zum Elternhaus und unter Pflege christlicher Grundsätze. Jedes Kind soll dabei gemäß seiner Entwicklung, Begabung und Fähigkeit geführt und gefördert werden und die Möglichkeit erhalten, Verantwortung zu übernehmen und sich selbst und andere wahrzunehmen und zu akzeptieren. Kinder brauchen Freiraum, in dem sie sich lustvoll und angstfrei bewegen können, und sie sollen Mut bekommen, eigene Ideen zu entwickeln und diese kreativ und phantasievoll umzusetzen. Dazu gehört natürlich auch, bei den Kindern das Interesse zu wecken, ihre Umwelt mit Neugier zu erforschen, und ihr Bedürfnis nach Zuwendung, Geborgenheit und Verständnis zu befriedigen.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich dabei am jeweiligen Stand der Wissenschaft. Offen steht der Kindergarten St. Andreas allen Kindern, nicht nur katholischen. Seine soziale Hilfe richtet sich an unvollständige und ausländische Familien, an erwerbstätige und kinderreiche Eltern und an andere Familien mit besonderen Bedürfnissen.

Kindergarten

## Pfarrgemeinderat



„In der Diskussion wurde auf verschiedene Schwierigkeiten bei der kürzlich neu eingeführten Art der Kommunionausteilung (stehend, in Zweierreihen in der Mitte zwischen den Kommuniongittern) hingewiesen. Die Mehrheit war jedoch zunächst für die Beibehaltung dieser Form in der Hoffnung, daß es sich noch einspielt.“ Dieses Zitat stammt aus dem Protokoll der

allerersten Sitzung des Pfarrgemeinderates (PGR) von St. Andreas am 17. Januar 1968 noch in der Adlzreiterstraße 22.

Der Beginn der aktiven Mitarbeit von Gemeindemitgliedern in Gremien fällt in die Zeit nach dem II. Vatikanischen Konzil. In der Anfangsphase der Pfarrgemeinderäte waren sich viele Mitglieder über die Aufgaben dieses Organs noch gar nicht bewußt. Heute ist es Aufgabe des PGR, in allen die Pfarrgemeinde betreffenden Fragen beratend mitzuwirken oder zu beschließen. Die beratenden Aufgaben beziehen sich in erster Linie auf pastorale Fragen und auf die Unterstützung des Pfarrers in der Liturgie. Um die Vielfalt der Aufgaben zu bewältigen, bei denen der PGR entscheidet, gibt es Sachausschüsse, die tatkräftig mitarbeiten und eigenverantwortlich tätig sein können. Auf den nachfolgenden Seiten sind sie neben weiteren Gruppierungen unserer Pfarrei genauer beschrieben.

Kaum ein Thema, das die Gemeinde und die Gesellschaft bewegt, wird vom Pfarrgemeinderat ausgelassen. Dabei haben sich die Diskussionsschwerpunkte nur teilweise verändert. Manche Themen der Sitzung, wie beispielsweise die oben erwähnte Kommunionausteilung erhitzen heute vielleicht nicht mehr die Gemüter, andere sind so aktuell wie eh und je: Weg der Fronleichnamsprozession (17.5.68), Tag der offenen Tür (11.9.69), „dem Kirchenchor fehlen noch einige Männerstimmen“ (24.11.70), Einführung von „Babysittergottesdiensten“ = Gottesdienste mit Kinderbetreuung (8.4.74). Stellvertretend für alle Pfarrgemeinderäte sei an dieser Stelle den Vorsitzenden gedankt: Alfred Hiemer, 1968-71, Werner Stadlbauer 1971-78 sowie 1982-98 (seine erste Wahl fällt auf den Tag vor der Geburt des heutigen PGR-Vorsitzenden), Wolfgang Hof-

meister 1978-82. Eine Bemerkung wert ist, daß Max Steinkohl sowohl dem älteren PGR angehörte, als auch aktuell im jetzigen vertreten ist.

Der Pfarrgemeinderat vertritt zwar die Pfarrei in der Öffentlichkeit, das entbindet Sie, liebe Pfarrangehörige, jedoch nicht von einer gewissen Mitverantwortung. Wir als PGR können nur so gut sein, wie Sie uns mit Anregungen und auch mit Kritik versorgen. Deshalb sind alle Gemeindemitglieder eingeladen, an den öffentlichen Sitzungen ihres PGR teilzunehmen und mitzustreiten, auch wenn sie keine PGR-Mitglieder sind.

Wenn Sie zwischendurch eine Idee beitragen möchten, wenden Sie sich einfach an eines der folgenden Mitglieder: Barbara Bencker, Irmgard Engel, Dr. Andreas Fiala, Pater Loris Favero, Dr. Klaus Hirschberger, Dominik Hohner, Uwe Karrer, Danijela Pöschl, Pater Enrico Romanö, Giuseppe Schizzani, Dr. Hermann Sendele, Werner Stadlbauer, Max Steinkohl, Marianne Trischberger, Herbert Trischberger.



Vom rechtlichen Status her ist die Pfarrei St. Andreas eine kirchliche Stiftung, ihr Name ist „Kirchenstiftung St. Andreas München“. Die Kirchenverwaltung ist das Organ zu ihrer gerichtlichen und außergerichtlichen Vertretung. Sie besteht aus dem Pfarrer und sechs gewählten Mit-

gliedern, denen zusammen die Verwaltung des Kirchenstiftungsvermögens und die Sorge für die Befriedigung der ortskirchlichen Bedürfnisse obliegen, insbesondere Ausstattung und Unterhalt der Kirche, der Aufwand für die Feier des Gottesdienstes und die Seelsorge, der Unterhalt der übrigen kirchlichen Gebäude einschließlich Beschaffung und Unterhaltung der Inneneinrichtung, die Aufbringung der Entlohnung der kirchlichen Mitarbeiter(innen), die Bestreitung des Verwaltungsaufwandes für die pfarramtliche Geschäftsführung und die Führung des Inventarverzeichnisses. Aus ihrer Mitte benennen sie für die Kas- sen- und Rechnungsführung einen Kirchenpfleger, der die Erstellung der Haushaltspläne und der Jahresrechnungen vorbereitet und sie der Kirchenverwaltung zur Genehmigung vorlegt.

In 1998 betrug der Haushalt der Kirchenstiftung St. Andreas rund DM 360.000,00 Einnahmen und Ausgaben, der Haushalt des Kindergartens rund DM 660.000,00 Einnahmen und Ausgaben. Zur Zeit beschäftigt die Kirchenstiftung 19 Mitarbeiter(innen), davon zehn im Kindergarten. Neun sind vollzeitbeschäftigt, zehn in Teilzeit. Neben Pater Enrico als Pfarrer gehören der Kir-

## Kirchenverwaltung

chenverwaltung in der aktuellen, seit dem 1.1.1995 laufenden sechsjährigen Wahlperiode Franz Bencker, Hermann Breibeck, Dr. Klaus Hirschberger, Hans Roderer, Dr. Hermann Sendele (Kirchenpfleger) und Werner Stadlbauer an.

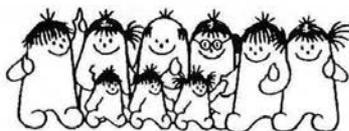
## Andreas-Singers



Mit dem Ziel, die jüngere Generation besonders anzusprechen, wurde beim Gemeindeforum 1994 unter dem Namen „Jugendband“ eine kleine Gruppe ins Leben gerufen, und unser Organist Uwe Karrer mit der Leitung betraut. Ein paar Mal im Jahr umrahmte seitdem dieser kleine Chor Jugendgottesdienste und Abendmessen mit Liedern, die sich besonders am Musikstil junger Leute orientierten.

Da sich aber im Laufe der Zeit zur Keyboardbegleitung keine weiteren Instrumente gesellten und auch weniger Jugendliche als vielmehr jüngere Erwachsene beim Singen mitwirkten, benannte sich die Gruppe um in „Andreas-Singers“. An den Zielen und der Arbeitsweise hat das nichts geändert. Auf dem Programm stehen nach wie vor Lieder aus Taizé oder andere jugendgerechte Gesänge. Daneben beteiligen sich die Andreas-Singers aber auch mit ganz weltlichem Gesang am alljährlichen Bunten Abend. Neuzugänge sind in der Gruppe jederzeit herzlich willkommen, ob nun zum Mitsingen oder zur Instrumentalbegleitung. Eine Kontaktaufnahme ist über Uwe Karrer möglich (Tel. 209 00 946). Geprobt wird nicht wöchentlich, sondern jeweils konzentriert in der Zeit vor einem Auftritt.

## Familiengottesdienstkreis



Die Kindheit prägt für das Erwachsenenalter. Aufgabe der Kirche ist es deshalb nicht zuletzt, Kindern eine positive Erfahrungen in der christlichen Gemeinschaft zu ermöglichen. Gezielte Angebote für Kinder und Familien sind deshalb eine wichtige Aufgabe in einer Pfarrgemeinde. Seit einigen Jahren finden in St. Andreas wieder regelmäßig Familiengottesdienste statt, bei denen der normale Sonntagsgottesdienst durch belebende Elemente für Familien mit Kindern attraktiv gemacht wird. So kommen die Kinder z. B. zum Beten des Vaterunsers zum Altar oder stellen im Rahmen der Predigt Szenen dar. Besonders beliebt bei den Kindern sind Lieder, die von ihnen vorne im Altarraum im Kreis gesungen und mit Bewegungen und Gesten untermalt werden dürfen. Im Anschluß an die Familiengottesdienste finden auch immer wieder Treffen oder Ausflüge statt.

Vorbereitet und gestaltet wird alles von einem Kreis von Müttern aus der Gemeinde unter Leitung von Gemeindereferentin Danijela Pöschl. Anhand des jeweiligen Evangeliums wird ein Thema für den Gottesdienst formuliert, an dem sich Predigt, gestalterische Elemente und Lieder orientieren. Angestimmt werden diese dann von einer kleinen Gruppe mit Instrumentenbegleitung sichtbar vorne im Altarraum.

Aufgrund der starken Verkehrsbelastung in unserem Viertel, der wenigen Grün- und Spielflächen, also einer wenig kinder- und familienfreundlichen Umgebung ist es in St. Andreas nicht leicht, junge Familien stärker an die Pfarrgemeinde zu binden. Denn häufig ziehen sie nach relativ kurzer Zeit wieder weg. Doch gerade deshalb muß die Pfarrei versuchen, mit Angeboten für Familien diesen ungünstigen äußeren Umständen entgegenzuwirken und ihnen ein Heimatgefühl zu vermitteln.



Die Fortführung des von Pater Carlo eingeführten Gebets- und Bibelkreises durch Pater Enrico ist für die Teilnehmenden eine große Bereicherung für ihr inneres Leben. Die Teilnehmer(innen) werden durch Gebet und Meditation, aber auch durch Singen von Liedern auf das Jahr 2000, in dem wir die Gegenwart Gottes in der Welt feiern, vorbereitet und zur Vertiefung und besseren Erkenntnis der Heiligen Schrift geführt.

Zur Zeit betrachten wir die vom Heiligen Vater ausgerufenen drei Jahre der Vorbereitung auf das Jubeljahr 2000, das ein großer Dank- und Lobpreis, vor allem für das Geschenk der Menschwerdung und des Kreuzopfers Jesu Christi, werden soll. 1999, dem Jahr des Vaters, meditieren wir jetzt über die sieben Bitten des Vaterunsers. Da der Gebets- und Bibelkreis den Teilnehmenden Freude am Glauben und Vertiefung des religiösen Lebens vermittelt, wäre es schön, wenn sich noch mehr Mitglieder unserer Pfarrgemeinde zu einer Teilnahme entschließen könnten.



75 Jahre Pfarrei St. Andreas - 75 Jahre KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung): Gegründet wurde die KAB, die sich ehemals Katholisches Werkvolk nannte, im Jahr 1890 als Katholischer Arbeiterverein München Süd. Daß sich an der Mitarbeit der KAB-Gruppe in St. Andreas auch nach 75 Jahren nichts verändert hat, zeigen die Veranstaltungen

## Gebets- und Bibelkreis

KAB

gen, die in Absprache mit dem Präses, zur Zeit also mit Pater Enrico, vorbereitet werden und zu denen alle Angehörigen der Pfarrei St. Andreas sowie der italienischen Mission eingeladen werden. Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern ein herzliches Vergelt's Gott für ihre Unterstützung. Ein herzliches Vergelt's Gott auch der Kirchenverwaltung für ihr Ja zum Emil-Muhler-Zimmer, das am 6.9.1998 eingeweiht werden konnte.

Ein besonderes Anliegen an alle ehemaligen Jugendlichen ist die Bitte, die KAB als Traditionsgruppe der Pfarrei zu erhalten. Längst ist ein Vorstandswechsel fällig und es wäre jammerschade, wenn sich niemand fände, die erfolgreiche KAB-Arbeit weiterzuführen. Die KAB St. Andreas wünscht den Jubiläumsfeierlichkeiten einen harmonischen Verlauf und eine rege Beteiligung aller KAB-Mitglieder.

## Kirchenchor



In der Anfangszeit der Pfarrei St. Andreas war der Kirchenchor unter seinem ersten Chorleiter Josef Eichleitner und dessen Nachfolger Josef Bach jeden Sonntag und Feiertag, aber auch an zahlreichen Wochentagen zur Gestaltung der gesungenen „Ämter“ im Einsatz. Der Priester Bach war als Lehrer am nahegelegenen Theresiengymnasium tätig und bewohnte eine Wohnung im Pfarrhaus St. Andreas in der Adlzreiterstraße 22 mit direktem Zugang auf den Chor und zur Orgel in der Kirche. Harte Jahre hatte die Gemeinde und mit ihr die Kirchenmusik nach der Zerstörung der Kirche 1944 bis zum Neubau 1953 zu durchleben. In der Notkirche in den Ruinen der früheren Pfarrkirche stand dem Chor nur ein kleines Abteil mit einem einfachen Harmonium zur Verfügung.

Nach der Pensionierung Bachs übernahm 1970 Josef Hauber, der damals an der Musikhochschule in München studierte, das Amt des Kirchenmusikers. Da sich Bachs Chor aufgelöst hatte, mußte Hauber einen neuen Kirchenchor aufbauen und gründete erstmals für St. Andreas auch einen Kinder- und Jugendchor. Von 1977-81 führte dann Gabriel Dessauer diese Aufgaben weiter, ebenfalls neben seinem Studium an der Musikhochschule, wo er zuletzt die Meisterklasse für Orgel besuchte. Im Mai 1981 übernahm dann der derzeit amtierende Chorleiter Herbert Trischberger die Leitung des Kirchenchores St. Andreas, und seine Ehefrau Marianne baute einen neuen Kinder- und Jugendchor auf. Die Orgel spielten seitdem Gertrud Murr, danach Beatrice Ebel und derzeit Uwe Karrer.

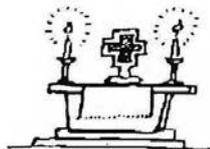
Die Liturgiefeier durch Musik lebendiger zu gestalten und nach Möglichkeit die Pfarrgemeinde durch Mitsingen aktiv am Musizieren zu beteiligen, ist das Bestreben. Doch auch die Tradition der Kirchenmusik soll nicht in Vergessenheit geraten. So singt der Kirchenchor teils mit der Gemeinde Lieder nach dem Gotteslob, teils Werke alter Meister in lateinischer Sprache. Wer Lust hat am Mitsingen zur Gestaltung der Liturgiefeier und ein bißchen Zeit für die unerläßlichen Proben, ist jederzeit herzlich willkommen. Nähere Informationen gibt's bei Familie Trischberger (Tel. 77 71 97).



Daß die Liturgie nicht nur vom Priester, sondern auch von der Gemeinde gestaltet wird und verschiedene Dienste in sich birgt, darauf hat das II. Vatikanische Konzil großen Wert gelegt. In diesem Sinne ist seit dem Gemeindeforum von 1994 in St. Andreas ein Lektor(inn)enkreis aktiv. Er besteht derzeit aus acht Personen, die in den Gottesdiensten am Wochenende und an Feiertagen Lesung(en) und Fürbitten vortragen.

## Lektor(inn)enkreis

Damit sie durch einen guten Vortrag die Gottesdienstbesucher(innen) auch auf das Wort Gottes aufmerksam machen können, treffen sie sich etwa alle 6-8 Wochen, um z. B. durch Leseübungen ihre Vortragstechnik zu verbessern. Ziel dieser Treffen ist es aber vor allem, durch die Arbeit an konkreten Bibeltexten Methoden zu erlernen, die den Zugang zu den vorzutragenden Lesungen erleichtern. Denn eine Botschaft läßt sich beim Vorlesen nur dann an andere übermitteln, wenn man sie auch selbst erfaßt hat. Am Ende der Treffen wird dann noch ein Plan aufgestellt, wer in der Zeit bis zum nächsten Treffen wann eine Lesung übernimmt. Interessierte erfahren Näheres bei Danijela Pöschl im Pfarrbüro.



Der Liturgiekreis ist ein Sachausschuß des Pfarrgemeinderats (PGR), in dem neben PGR-Mitgliedern und den hauptamtlich mit Liturgie befaßten Personen auch andere Gemeindemitglieder mitarbeiten, derzeit insgesamt sieben. Ziel dieses beim Gemeindeforum 1994 ins Leben gerufenen Kreises ist es, durch Anregungen, Verbesserungsvorschläge und die Festlegung organisatorischer Abläufe die tätige Teilnahme aller Gläubigen im Gottesdienst zu ermöglichen. Im Blickfeld stehen dabei vor allem große Kirchenfeste wie etwa Weihnachten, Ostern und Fronleichnam, deren Gestaltung

## Liturgiekreis

besprochen und festgelegt und auch im nachhinein nochmals reflektiert wird. Immer wieder geht es aber auch um allgemeine Verbesserungen in der Gestaltung der sonntäglichen Gemeindemesse. So wurde z. B. vom Liturgiekreis angeregt, für die Teilnahme an der Kommunion die Möglichkeit zu geben, auf einem Tischchen im Mittelgang eine Hostie aus einer Holzschale in die goldene Kommunionsschale zu legen. Auch das Vortragen der Körbchen mit den gesammelten Geldspenden zum Altar zur Verdeutlichung des Zusammenhangs mit der Gabenbereitung geht auf diesen Kreis zurück. Für Reaktionen und Anregungen auf diese und andere liturgische Abläufe sind wir dabei immer dankbar. Neben dem Schaukasten im Bereich des linken Seiteneingangs hängt zu diesem Zweck ein Briefkasten. Sie können über ihn Ihre Meinung äußern und auch auf diesem Weg an der Gestaltung der Liturgie mitwirken.

## Ministrant(inn)en



Nach einer Flaute zu Beginn der neunziger Jahre hat sich inzwischen wieder ein solider Grundstock an Ministrant(inn)en in St. Andreas herausgebildet. Es ist zwar nicht einfach, die Anfangsbegeisterung der Kinder für diesen liturgischen Dienst über die Pubertät hinwegzuretten, doch ist es in den letzten Jahren gelungen, fast jedes Jahr ein paar Jungen und Mädchen nach der Erstkommunion neu für den Altardienst zu gewinnen. Angesichts der relativ geringen Zahlen - ein Erstkommunionjahrgang pendelt in unserer Gemeinde zwischen fünf und 16 Kindern - ist dies als sehr großer Erfolg zu werten, der nicht zuletzt auch auf die positiven Erlebnisse bei der Freizeitgestaltung in dieser Gemeinschaft zurückzuführen ist. Neben dem alljährlichen Mini-Wochenende steht alle zwei Wochen eine Mini-Stunde auf dem Programm, bei der nicht nur für den Altardienst wichtige Dinge behandelt werden, sondern auch Spiel und Spaß ihren Platz haben. Massiv in ihrer Führungsaufgabe unterstützt werden die beiden derzeit 15jährigen Omis (Oberministrant(inn)en), die diese Aufgabe schon mehrere Jahre inne haben, von Gemeindeferentin Danijela Pöschl, wären sie doch alleine schon vom Alter her ziemlich überfordert. Ganz allgemein müssen die heutigen Minis aufgrund der geringen Zahl schon von Anfang an voll ran und können sich nicht langsam vom Rosenkranz über Fackelträger(in) bis zum Rauchfaß „hochdienen“. Deshalb Hut ab vor unserer jungen, engagierten Mini-Schar, die vor dem beschriebenen Hintergrund zwar nicht mehr mit der gleichen zahlenmäßigen Dichte vertreten sein kann, wie sie in früheren Zeiten üblich war, die aber,

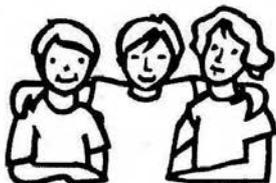
was die Begeisterung und Freude am Ministrieren angeht, ihren Vorgänger(inne)n sicherlich in nichts nachsteht.



Entstanden ist der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit beim Gemeindeforum im Jahr 1994, wo die einhellige Meinung anzutreffen war, daß nach längerer Pause wieder regelmäßig ein Pfarrbrief herausgegeben werden solle. Bald fand sich dafür ein Team zusammen, in dem Lust am Schreiben, Freude am Gestalten, Grundkenntnisse der Öffentlich-

keitsarbeit und des Layouts, ein PC und Organisationstalent vertreten waren. An Pfingsten 1994 erschien der erste „Andreasbote“. Eine Überraschung gab es jetzt zum fünften Geburtstag: Wie sich bei der Recherche fürs Jubiläum herausstellte, hatten wir in der Namensgebung, ohne uns dessen bewußt zu sein, an eine Tradition angeknüpft. Denn schon unter Pfarrer Muhler hatte es lange Jahre einen „Andreasboten“ als Pfarrbrief unserer Gemeinde gegeben, der während des Nazi-Regimes sogar verboten war.

Dreimal im Jahr erscheint seit 1994 unser aktueller „Andreasbote“: zum Advent, zur Fastenzeit und zu Pfingsten. Von mehr als vierzig Austräger(inne)n wird er dann in die Häuser verteilt. Zuvor ist das fünfköpfige Redaktionsteam einige Wochen in Aktion, wählt Themen aus, fordert Artikel an, schreibt selbst welche, gestaltet die Seiten und organisiert Druck und Verteilung. Mit diesen Aufgaben ist dieser Arbeitskreis ziemlich ausgelastet, sind seine Mitglieder doch alle auch noch anderweitig im Pfarrleben aktiv. Doch nehmen wir uns trotzdem zwischendrin auch einmal Zeit für andere Projekte wie etwa eine grundsätzliche Analyse des weiten Aufgabenfeldes Öffentlichkeitsarbeit, die vor kurzem durchgeführt wurde oder - ganz aktuell - diese Festschrift.



Den Jugendlichen Raum zu bieten, um sich im Glauben entwickeln zu können, dabei aber auch Spaß zu haben und Gemeinschaft zu erleben, ist Ziel der Pfarrjugend St. Andreas. Gemeinschaft erleben gilt dabei nicht nur innerhalb einer Altersstufe, sondern auch zwischen Jugendlichen verschiedenen Alters. Auch das Thema

Schöpfung erleben und bewahren spielt eine Rolle. Gearbeitet wird im Gegen-

## Öffentlichkeitsarbeit

## Pfarrjugend

satz zu früher schwerpunktmäßig, d. h. in einzelnen Aktionen wie z. B. dem alljährlichen Zeltlager, da für den Aufbau und das Halten fester Gruppen einfach die Leiter(innen) fehlen. Unser großes Ziel für die Zukunft ist es dennoch, wieder verschiedene Gruppen in der Pfarrjugend zu haben. Neben den Ministrant(inn)en ist im Moment der monatliche Jugendtreff jeweils am Abend des zweiten Samstag im Monat in den Jugendräumen die einzige Veranstaltung, bei der es eine (fast) feste Gruppe gibt; die Mitglieder kommen und gehen jedoch, und nur ein Kern von etwa sieben Leuten ist fest. Geplant und vorbereitet werden die einzelnen Aktionen in der Jugendrunde, in der jeder Mitglied werden kann, der in der Pfarrjugend mitarbeiten will. Geleitet wird sie von den Pfarrjugendleiter(inne)n und dem/der Jugendseelsorger(in). Im Moment sind das Christian Freund und Dominik Hohner sowie Gemeindeferentin Danijela Pöschl.

## Seniorenclub



Um der Vereinsamung älterer Menschen entgegenzuwirken gibt es in St. Andreas seit 1972 einen Seniorenclub. Sofern nicht gerade Ferien sind, treffen sich jeden Montag-nachmittag im kleinen Saal des Pfarrzentrums rund 30 ältere Menschen. Überwiegend sind es Frauen, die bei Kaffee und Kuchen miteinander ratschen und bei Spaß und Spiel einen kurzweiligen Nachmittag miteinander verbringen. Gelegentlich stehen als Abwechslung auch einmal ein Vortrag oder ein Ausflug auf dem Programm. Interessierte sind dabei jederzeit herzlich willkommen.

## Sozialkreis

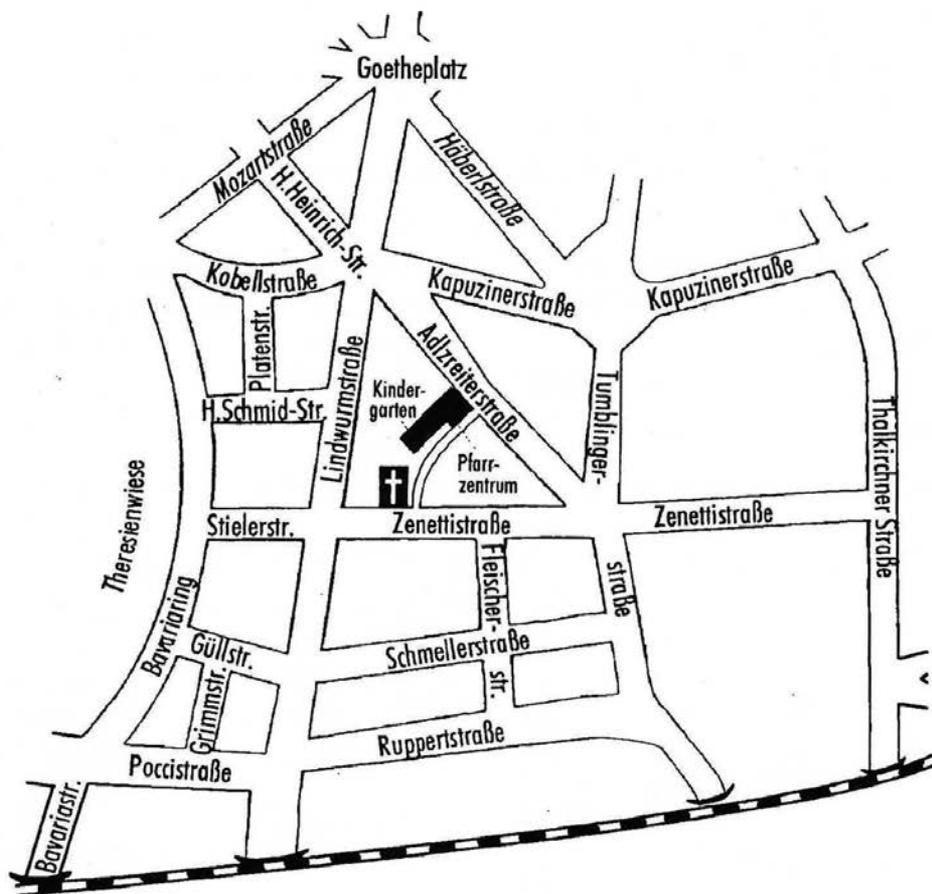


Notleidende und hilfsbedürftige Personen in unserer Gemeinde ausfindig zu machen und ihnen im Rahmen des Möglichen Begleitung und Hilfe zuteil werden zu lassen: Dazu befindet sich seit Mitte letzten Jahres ein Sozialkreis in St. Andreas in Aufbau. Die Initiative dazu war von Pfarrgemeinderatsmitglied Schwester Mechtild Frisch von der Maria-Theresia-Klinik ausgegangen. Nach ihrer Abberufung seitens des Ordens zu einem anderen Einsatzort hat dieses Frühjahr Werner Stadlbauer die Funktion als Koordinator dieses Kreises übernommen. Als Aufgaben hat sich der Kreis gestellt, Kranken- und Altenbesuche durchzuführen, Hilfe und Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen anzubieten, Haushaltshilfen zu besorgen und ähnliche Dinge. Derzeit besteht der Kreis aus etwa zehn Mitgliedern. Weitere Helfer(innen) sind herzlich willkommen.

## Unsere Pfarrei in Zahlen und Daten

Das Gebiet der Pfarrei St. Andreas wird von folgenden Straßenzügen begrenzt: der Bavariastraße westlich der Unterführung, dem Bavariaring bis zum Esperantoplatz, der Mozart- und Häberstraße (ohne daß diese einbezogen wären), der Kapuzinerstraße und Thalkirchner Straße (nur die Westseite mit den geraden Hausnummern gehören zur Pfarrei) sowie der Bahnlinie entlang der Ruppert- und Poccistraße. Innerhalb des Pfarrgebiets liegen zahlreiche öffentliche Einrichtungen wie der Schlacht- und Viehhof, das Kreisverwaltungsreferat, das MVV-Kundenzentrum, das Arbeitsamt, eine Stadtbücherei, die Grundschule an der Stielstraße sowie die daneben gelegene Sprachheilschule, die Maria-Theresia-Klinik und die von der Diakonie für die Obdachlosen betriebene Tee-stube „Komm“.

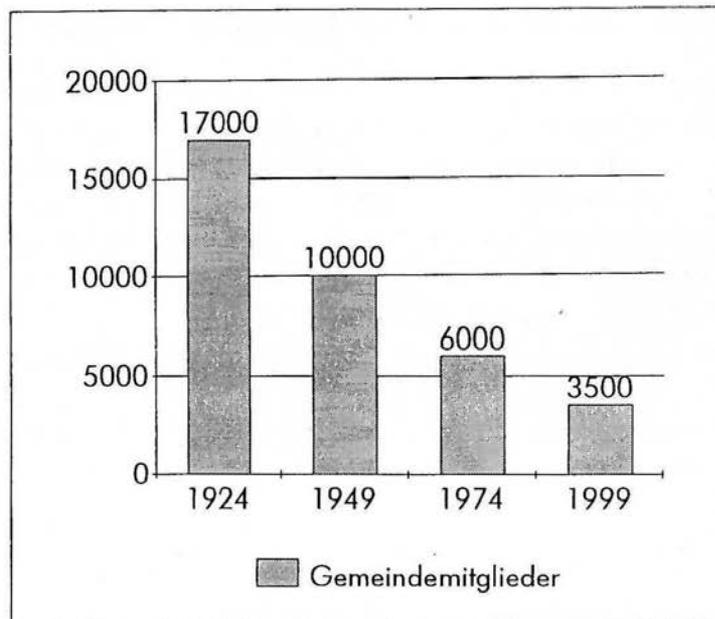
Pfarrgebiet



## Katholik(inn)enzahl

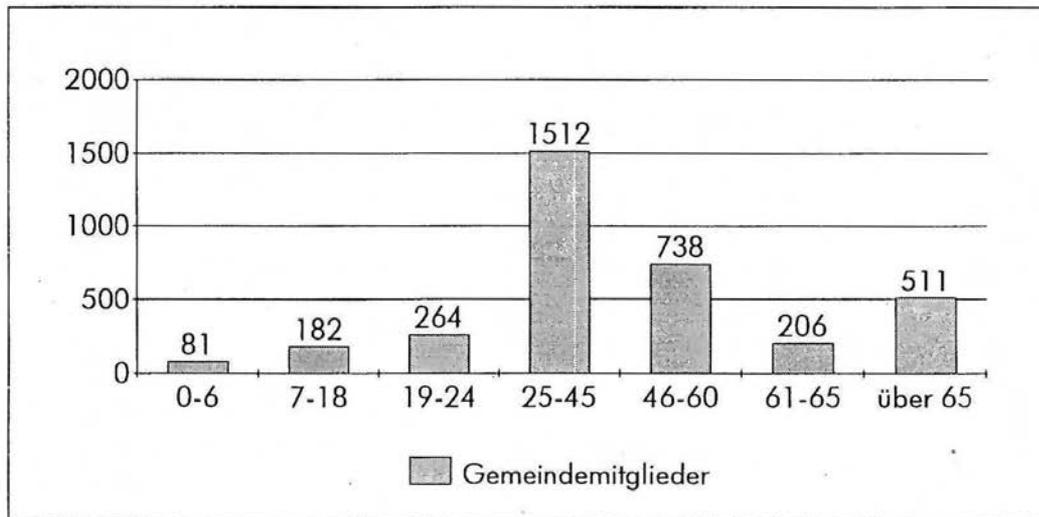
Die Zahl der zu unserer Pfarrei St. Andreas gehörenden Katholik(inn)en ist seit Gründung der Pfarrei auf gut ein Fünftel der ursprünglichen Zahl zurückgegangen. Von den Anfang 1999 registrierten 3500 hatten wiederum 590 nur ihre Nebenwohnung hier. Etwa jede(r) vierte hat eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit. Vertreten sind dabei über-

wiegend europäische Nationalitäten wie die österreichische, italienische, kroatische oder weitere aus dem ehemaligen Jugoslawien.



## Altersstruktur

Ein weiteres Diagramm stellt dar, wie sich die Gemeinde heute altersmäßig zusammensetzt. Die 25- bis 45jährigen stellen gut 43 % der Gemeindemitglieder. Bei einem Blick in die Kirche fällt dagegen auf, daß der regelmäßige Kirchenbesuch von der älteren Generation dominiert wird.



## Im Dienst der Seelsorge

### Pfarrer

Prälat Dr. Emil Muhler	1924-1963
Prälat Franz Xaver Ertl	1963-1975
Karl Büchl	1975-1990
P. Carlo Campiglia	1991-1997
P. Enrico Romanö	1998-jetzt

### Kapläne und weitere Priester

Josef Maurer	1924-1928
Konrad Wöhl	1925-1928
Josef Schlemmer	5/28-11/28
Josef Bach	1928-1970
Dr. Wilhelm Lurz	1928-1929
Georg Esterbauer	1928-1931
Oskar Thaler	1929-1934
Josef Kornreiter	1931-1934
Anton Winkler	1934-1946
Heinrich Fuchsreiter	1934-1937
Fritz Frei	1937-1939
Engelbert Reitmaier	1938-1940
Adolf Mathes	1939-1941
Dr. Walter Münch	1946-1947
Richard Lipold	1947-1948
P. Leonhard Roth	1948-1949
Luitpold Pflüger	3/49-8/49
Josef Roiger	1949-1950
Leopold Ellner	1950-1955
Michael Hölzl	1950-1955
Günther Bernard	1956-1962
Heinz von Saint George	1956-1959
Georg Zacherl	1959-1963
Hermann Six	1962-1964
Anton Merkle	1964-1969
Alois Hopf	1969-1973
Wilhelm Schallinger	1974-1975
Alfred Muche	1976-1989
Erwin Wild	12/90-4/91
P. Gino Levorato	5/91-9/91
P. Loris Favero	1994-jetzt

### Zelebranten und Ruhestandspriester

Hans Brückner
Ernst Parzefall
P. Bonifatius Koch
P. Karl Maria Weber
Dr. Georg Ernst
Paul Lyda
P. Joachim Jaßmeier
Georg Pichotta
Willi Stoffers
Hans Schilling
P. Heinrich Drößmar
Dr. Ingo Dollinger
Dr. Karl Wang
Jean Victor Conzemius
Karl Heinz Summerer
Friedrich Oberkofler
Heinrich Trumm
Dr. Curt M. Genewein
Fabio Amortegui
Dr. Orazio Bonassi
Pfarrer Wessels
P. Roberto Daniel
Patres der Ital. Kath. Mission München

### Mitarbeiter(innen) im pastoralen Dienst

Heidi Sattler (PR)	1991-1993
Christoph Diehl (PR)	1993-1997
Danijela Pöschl (GR)	1997-jetzt
PR = Pastoralreferent(in)	
GR = Gemeindereferent(in)	

### Pfarrschwestern von der Kath. Heimatmission

Schw. Walburgis Dengel	1929-1979
Schw. Emilie Schmitt	1982-1991

## Vergelt's Gott

An dieser Stelle sei allen gedankt, die sich in der Vergangenheit zum Wohl der Pfarrei engagiert haben oder die heute ihren Beitrag zu einer lebendigen Gemeinde leisten. Für diese Festschrift gilt mein besonderer Dank als Pfarrgemeinderatsvorsitzender allen Spender(inne)n und dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, der mit seinem professionellen Stil und viel Durchhaltevermögen - allen Hard- und Softwareproblemen zum Trotz - sehr viel geleistet hat und ganz entscheidend zum Gelingen dieses kleinen Werkes beigetragen hat.

Die Vorbereitungen auf das Triduum zum 75jährigen Bestehen unserer Pfarrei und auch diese Festschrift zeigen einmal mehr die berühmte „Einheit in der Vielfalt“. Sie bringen die verschiedenen Gruppen und Vereine einmal wieder unter das eine Dach von St. Andreas zusammen.

In einer Zeit, in der oftmals „die Kirche“ vor allem in den Medien kritisiert wird, sollte uns Christ(inn)en klar sein, daß WIR „die Kirche“ sind. Jede(r) einzelne in St. Andreas ist wichtig. Die Pfarrei ist auf alle ihre Mitglieder und Mithelfer(innen) angewiesen. Vielleicht haben Sie ja Gefallen gefunden, an den unterschiedlichen Traditionen und Aufgaben unserer Gruppen. Machen Sie mit! Eine aktive Gemeinde-, Jugend- und Familienarbeit ist schließlich notwendig, damit wir im Jahre 2024 munter unser 100jähriges angehen können.

*Uwe Karrer*

Uwe Karrer  
Pfarrgemeinderatsvorsitzender

## Spenden

*Neben einer ganzen Reihe von Pfarrmitgliedern haben die folgenden Firmen und Geschäftsleute das 75jährige Jubiläum der Pfarrei St. Andreas mit einer Spende unterstützt. Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott!*

Arztpraxis Dr. Hirschberger, Maistraße  
Bauunternehmer Späth, Zenettistraße  
Liga Spar- und Kreditgenossenschaft  
Metzgerei Muniger, Zenettistraße  
Photo 2000, Lindwurmstraße  
Schreibwaren Lammel, Zenettistraße  
Zahnarztpraxis Steinkohl, Zenettistraße

Bäckerei Zöttl, Lindwurmstraße  
Gelateria Daniela, Lindwurmstraße  
Metzgerei Jesswein, Zenettistraße  
Pizzeria Friulana, Zenettistraße  
Schlosserei Hackl, Zenettistraße  
Zeitschriften Lechner, Ruppertstraße

## Impressum

Festschrift 75 Jahre Pfarrei St. Andreas, München Zenettstraße  
herausgegeben anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten im September 1999

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Andreas, Zenettstraße 46, 80337 München, Tel. 77 41 84, Fax 76 18 15 -  
Auflage: 600 Exemplare - Redaktion: Leonhard Bauch, Irmgard Engel, Dr. Hermann Sendele, Traudl Schröder,  
Hermine Wilhelm - Umschlag: Titelbild: Ludwig Thomas, Rückseite: Hannelore Dietz - Fotos: Irmgard Engel (S. 19),  
Herbert Posmik (S. 12, 15, 20), Photo 2000 (S. 11 unten, 17, 22), Pfarrarchiv (alle anderen) - Layout und Satz: PTS-  
Text, München - Druck: IRIS-Druck Karl Singer, München

